

Jean-Paul Alègre

Bretter, die die Welt bedeuten

Aus dem Französischen von Margret Millischer

SUS 002

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an die
SCHULTZ & SCHIRM Bühnenverlag GmbH, 1050 Wien - Österreich.

SZENE 1**STARTKLAR FÜR DIE VORSTELLUNG**

SCHAUSPIELER 1, SCHAUSPIELER 2, BÜHNENTECHNIKER

Zwei Schauspieler kommen auf die Bühne, sie stehen direkt vor dem Publikum. Beide sind ganz ruhig und professionell, etwa wie Flugzeugpiloten bei den letzten Überprüfungen vor dem Start.

SCHAUSPIELER 1

Guten Abend!

SCHAUSPIELER 2

Guten Abend, alles in Ordnung?

SCHAUSPIELER 1

Alles bestens. Verlieren wir keine Zeit. Fangen wir an.

SCHAUSPIELER 2

Also dann: Zugang zum Theater?

SCHAUSPIELER 1

Zugang frei.

SCHAUSPIELER 2

Empfang der Zuschauer?

SCHAUSPIELER 1

Bestens vorbereitet.

SCHAUSPIELER 2

Bühne?

SCHAUSPIELER 1

Alles bereit.

SCHAUSPIELER 2

Scheinwerfer?

SCHAUSPIELER 1

Werden gerade überprüft.

Alle Scheinwerfer werden nacheinander einzeln eingeschaltet, dann gleichzeitig aus- und wieder gemeinsam eingeschaltet.

Überprüfung abgeschlossen.

SCHAUSPIELER 2

Tontechnik?

SCHAUSPIELER 1

Wird gerade überprüft.

Ausschnitte aus verschiedenen Musikstücken der Vorstellung werden nacheinander sehr schnell abgespielt.

SCHAUSPIELER 2

Requisiten?

SCHAUSPIELER 1

Gesamte Liste überprüft.

SCHAUSPIELER 2

Bühnentechnik?

SCHAUSPIELER 1

In Ordnung.

SCHAUSPIELER 2

Schminkutensilien?

SCHAUSPIELER 1

An Ort und Stelle.

SCHAUSPIELER 2

Texte?

SCHAUSPIELER 1

Gut gelernt.

SCHAUSPIELER 2

Schauspieler?

SCHAUSPIELER 1

Stehen bereit.

SCHAUSPIELER 2

Tontechniker?

TONTECHNIKER

(vom Regiepult aus) Bereit.

SCHAUSPIELER 2

Lichttechniker?

LICHTTECHNIKER

(vom Regiepult aus) Bereit.

SCHAUSPIELER 2

Publikum?

SCHAUSPIELER 1

Saal voll!

Antwort ist an das jeweilige Publikum anzupassen.

SCHAUSPIELER 2

Außentemperatur?

SCHAUSPIELER 1

Sechzehn Grad Celsius.

Die Angaben sind jeden Abend zu aktualisieren.

SCHAUSPIELER 2

Innentemperatur?

SCHAUSPIELER 1

Sechszwanzig Grad Celsius.

Die Angaben sind jeden Abend zu aktualisieren.

SCHAUSPIELER 2

Gut. Wir sind klar zum Start in die Vorstellung! Machen Sie die Eingänge zu den Kulissen frei!

SCHAUSPIELER 1

Alle Lichter auf Grün. Achtung, es geht los!

Musik zu Beginn der Vorstellung. Licht aus.

SZENE 2

DIE LETZTE PROBE

MODERATORIN, REGISSEUR, DER VERZWEIFELTE

MODERATORIN

(zum VERZWEIFELTEN) Zu Beginn möchte ich Ihnen unseren Regisseur vorstellen, der die Aufgabe hat, Ihren Selbstmord zu organisieren.

(zum REGISSEUR) Hier ist also unser Verzweifelter, der beschlossen hat, seinem Leben ein Ende zu setzen.

REGISSEUR

Sehr erfreut.

DER VERZWEIFELTE

Gar nicht erfreut.

REGISSEUR

Sie schauen sympathisch aus, ich bin sicher, dass wir gut zusammenarbeiten werden!

DER VERZWEIFELTE

Ich hoffe es ... für Sie, denn für mich ist nichts mehr von Bedeutung, ich bin verzweifelt ...

MODERATORIN

Aber ich bitte Sie, die Hoffnung stirbt zuletzt, wie man so schön sagt ...

DER VERZWEIFELTE

Wer sagt das?

MODERATORIN

Na, die Leute sagen das ...

DER VERZWEIFELTE

Die Leute sagen das, aber sie wissen nicht, was sie sagen ...

REGISSEUR

(unterbricht sie kurzerhand) Ist schon gut, meine Lieben, wir sind nicht da, um zu philosophieren! Der Herr will sich umbringen, das ist jetzt einmal klar?

DER VERZWEIFELTE

Verzweifelt klar.

REGISSEUR

Ausgezeichnet! Und weil sich der Herr umbringen will und das öffentlich tun möchte, so werde ich diese aufregende Tat möglichst eindrucksvoll in Szene setzen. Darüber sind wir uns einig, das steht außer Streit. Also an die Arbeit!

DER VERZWEIFELTE

Wenn Sie unbedingt möchten. Das Problem ist folgendes: Ich stamme aus einer wohlhabenden Familie. Aus einer sehr wohlhabenden sogar. Mein Vater war ein

strenger Mann, aber gerecht, und meine Mutter eine äußerst sanftmütige Frau, die nur einen Fehler hatte ...

REGISSEUR

(zur MODERATORIN) Was erzählt er uns da?

MODERATORIN

(zum REGISSEUR) Er möchte uns wahrscheinlich die Gründe für seinen Selbstmord erklären...

REGISSEUR

(zum VERZWEIFELTEN) Aber Sie haben überhaupt nichts kapiert, mein Guter. Verzeihen Sie, aber die Gründe, das ganze Drumherum, das ist den Leuten völlig egal! Sie sind im Theater, in der Vorstellung, und wir werden Ihre Tat filmen. Es geht also um Fragen der Beleuchtung, der Tonqualität, der Umsetzung, damit alles auf Anhieb gelingt. Denn in Ihrem Fall kann man es nicht mehrmals wiederholen ...

Er bricht in lautes Lachen aus.

DER VERZWEIFELTE

Haha, das ist aber wirklich sehr komisch!

MODERATORIN

(zum REGISSEUR) Sie könnten wirklich etwas mehr Feingefühl an den Tag legen!

REGISSEUR

(zur MODERATORIN) Ich bitte Sie! Nur keine Gefühlsduselei ...

(zum VERZWEIFELTEN) Wenn Sie sich umbringen wollen, so heißt das nicht, dass Sie den anderen das Leben schwer machen müssen! Gut. Wo sind wir stehen geblieben?

DER VERZWEIFELTE

Bei meiner Lebensgeschichte ...

REGISSEUR

Ah ja. Stimmt. Ihre ganze Lebensgeschichte. Aus. Schluss. Basta! Wir gehen gleich direkt zur Ihrem Bravourstück ...

(zur MODERATORIN) Sie, Sie gehen zum Publikum vor, von dieser Seite aus, und hier angekommen, sagen Sie Ihren Text auf. Verstanden? Los!

MODERATORIN

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zum ersten Mal in der Geschichte des Theaters werden Sie heute live bei einem Selbstmord dabei sein. Ich stelle Ihnen den Hauptdarsteller vor ...

REGISSEUR

(zum VERZWEIFELTEN) Gehen Sie vor ... stellen Sie sich neben sie ... Sehr gut.

MODERATORIN

... der seinen Namen nicht bekanntgeben wollte und den wir daher einfach den „Verzweifelten“ nennen wollen. Guten Abend, mein Herr. Können Sie den Zuschauern vorab bestätigen, dass Sie diese Verzweiflungstat aus freien Stücken vollbringen?

DER VERZWEIFELTE

Aus ganz freien Stücken. Denn mein Problem ist folgendes: Ich stamme aus einer wohlhabenden Familie. Aus einer sehr wohlhabenden sogar. Mein Vater war ...

MODERATORIN

Danke sehr! Vielen Dank! Und jetzt, liebes Publikum, eine kurze Werbeeinschaltung als Dank an die vielen Sponsoren, die Ihnen erlauben, dieses außergewöhnliche Ereignis mitzuerleben!

REGISSEUR

Perfekt!

(zur MODERATORIN) Der Tonfall bei der Präsentation ... vielleicht ein bisschen umgänglicher.

(zum VERZWEIFELTEN) Und Sie dagegen, viel düsterer! Man hat den Eindruck, dass Ihnen Ihr Tod nicht wirklich nahegeht!

DER VERZWEIFELTE

O doch, sehr sogar. Aber das ist es ja gerade, man muss das Problem meiner Mutter verstehen, deren einziger Fehler ...

REGISSEUR

Schon gut, schon gut! Das können Sie uns später erzählen ...

DER VERZWEIFELTE

Nach meinem Selbstmord?

REGISSEUR

Aber nein, nach der Probe! Kommen wir wieder zur Sache. Also: Werbeblock.

(zur MODERATORIN) Wie lang?

MODERATORIN

Ziemlich lang. Die Sponsoren haben uns die Tür ingerannt. Wir haben eine Versicherungsgesellschaft, eine Schokoladenfirma, einen WC-Reiniger, das neue europäische Auto, noch eine Versicherungsgesellschaft¹ ...

REGISSEUR

Das Thema ist selbstverständlich hochaktuell ...

MODERATORIN

Ja, wir haben sogar ein Bestattungsunternehmen und einen Sarg- und Trauerartikelfabrikanten. Aber ich frage mich, ob das mit dem guten Geschmack ...

REGISSEUR

Das geht uns überhaupt nichts an. Das einzige, was für uns wichtig ist, ist, dass der Selbstmord unseres verzweifelten Herrn gelingt.

DER VERZWEIFELTE

Genau dazu hätte ich gerne ein paar Erklärungen abgegeben. Ich möchte nicht, dass die Leute glauben, dass ich leichtfertig handle, aus einer Laune heraus ...

¹ An dieser Stelle bietet es sich an, Produkte aus sehr bekannten Werbungen des jeweiligen Aufführungslandes aufzuzählen wie z. B. Parship, Milka, VW und wieder Parship.

MODERATORIN

Aber nein, da können Sie ganz beruhigt sein! Mein Kommentar ist diesbezüglich schon ganz deutlich.

DER VERZWEIFELTE

Das heißt, das eigentliche Problem ist in der Haltung meiner Mutter zu suchen, die letztlich eine ganz sanftmütige Person ist ...

REGISSEUR

Gut! Jetzt zur Beleuchtung: wir haben ein Licht von vorne, ziemlich stark, damit man genau jeden Ihrer Gesichtsausdrücke verfolgen kann. Bei der Musik habe ich etwas Effektivolles geplant, darauf bin ich ziemlich stolz. In dem Moment, in dem der Strick, mit dem Sie sich erhängen werden, vom Schnürboden herunterkommt, ein Stück mit Orgel, Trompeten und Posaunen, einfach imposant!

MODERATORIN

Zugegeben, das ist eine gute Idee!
(zum VERZWEIFELTEN) Gefällt sie Ihnen?

DER VERZWEIFELTE

Ja, nur, dass ich mich nicht erhänge.

REGISSEUR

Was soll das heißen, Sie erhängen sich nicht?

DER VERZWEIFELTE

Ich erhänge mich nicht.

MODERATORIN

Was machen Sie denn?

DER VERZWEIFELTE

Ich jage mir eine Kugel durch den Kopf!

MODERATORIN

Eine Kugel? Wie scheußlich!

REGISSEUR

Unmöglich!

DER VERZWEIFELTE

Was soll das heißen „unmöglich“? Mein Vater, der sich umgebracht hat, hat einen Revolver benutzt, mein älterer Bruder ebenso, und auch ich beabsichtige, mich dieser Methode zu bedienen ...

MODERATORIN

Heißt das, dass sich in Ihrer Familie alle umbringen?

DER VERZWEIFELTE

Nun, Sie müssen wissen, diese Tradition besteht noch nicht sehr lange, aber wir haben eine deutliche Zunahme festgestellt, ab dem Augenblick, an dem meine Mutter, eine sonst äußerst sanftmütige Person, beschlossen hat ...

REGISSEUR

Hören Sie einmal, mein Lieber, Sie können die Probleme mit Ihrer Mutter regeln, wie Sie wollen, aber ich inszeniere keinen Selbstmord durch Erschießen!

DER VERZWEIFELTE

Und warum nicht, bitte schön?

REGISSEUR

Weil es geschmacklos ist, mein lieber Freund! Zuerst einmal ist die Chance, dass Sie gleich treffen, höchstens 50:50. Dann besteht die Gefahr, dass Sie die Kulissen mit Blut bespritzen ...

MODERATORIN

Grauenhaft!

REGISSEUR

Dann können Sie einen Techniker verletzen, oder sogar die Moderatorin und alles ist voll Blut. Das ist einfach ...

Er sucht nach Worten.

MODERATORIN

... inakzeptabel!

REGISSEUR

Genau! Außerdem geht das viel zu schnell! Die Sponsoren wären verärgert!

MODERATORIN

Es stimmt, sie bekämen nicht genug für ihr Geld!

REGISSEUR

Dagegen ist eine schöne Erhängungsszene wirklich etwas Spektakuläres! Zuerst einmal dauert es viel länger. Dann gibt es Zuckungen, der Tod erfasst nach und nach ihr Gesicht, die Augen treten heraus, die Zunge schwillt an ... Prachtvoll, das alles!

DER VERZWEIFELTE

Wenn man so will ...

REGISSEUR

Aber ja, aber ja! Es bleibt Zeit genug, sich gut hineinzusetzen. Man kann die Szene noch einmal in Zeitlupe auf einem großen Bildschirm ablaufen lassen. Und dann erst die Farben!

DER VERZWEIFELTE

Was für Farben?

REGISSEUR

Sie werden zuerst blau, dann violett! Dann lasse ich die gelben Scheinwerfer dort nach hinten schwenken – im Gegenlicht!

MODERATORIN

Phantastisch!

REGISSEUR

Wir könnten sogar einen Riesenzeitmesser anbringen, um Ihren Todeskampf auf die Zehntelsekunde genau mit zu verfolgen! Das wäre sehr spannend für die Zuschauer. Während die Sache mit Ihrem Revolver ruckzuck vorbei wäre! Nein wirklich, Erhängen ist unvergleichlich besser ...

MODERATORIN

Also rein vom professionellen Ansatz her muss ich sagen, er hat Recht!

DER VERZWEIFELTE

Sie glauben wirklich?

MODERATORIN

Ich bin mir ganz sicher! Und dann denken Sie einmal an die Musik. Mit Ihrem Revolver bleibt gar keine Zeit, Spannung aufzubauen. Ein Schuss und aus, vorbei! Wie soll ich da meinen Kommentar anbringen? Wenn Sie sich jedoch erhängen, dann habe ich Zeit genug, Erklärungen abzugeben.

DER VERZWEIFELTE

Sie könnten vom Problem meiner Mutter sprechen, dieser sanftmütigen Frau, deren einziger Fehler ...

REGISSEUR

Ja, Ja, das wird sie tun, da können Sie sicher sein!

DER VERZWEIFELTE

In diesem Fall könnte ich mir vielleicht vorstellen ...

REGISSEUR

Stellen Sie es sich schnell vor!

DER VERZWEIFELTE

Ich weiß nicht recht ... Ich habe mich schon an die Idee mit dem Revolver gewöhnt ... Und dann hält mein Hals nicht viel aus. Wissen Sie, meine Mutter hat oft gesagt: „Geh nicht ohne Schal hinaus!“ Das liegt in der Familie, verstehen Sie, wie haben alle einen zarten Hals, das geht vom Vater auf die Söhne über.

REGISSEUR

Und die Hand auf dem Drücker!

DER VERZWEIFELTE

Wie bitte?

MODERATORIN

Hören Sie nicht auf ihn! Er kann sich mit seinen schlechten Scherzen nicht zurückhalten. Das hängt mit dem Beruf zusammen. Er muss sich manchmal abreagieren!

REGISSEUR

Das stimmt. Die Theaterberufe, der reinste Horror! Sie können sich das gar nicht vorstellen, Sie haben Glück ... Haben Sie sich entschlossen?

DER VERZWEIFELTE

Ich verlasse mich auf Ihr Urteil. Aber nur, wenn Sie mir versprechen, dass ich dem Publikum erklären kann, warum meine Mutter, die doch so sanftmütig war ...

REGISSEUR

Abgemacht! Eine weitere Probe ist gar nicht notwendig. Sie wissen, was Sie zu tun haben. Ruhen Sie sich also noch hinter den Kulissen aus ...

DER VERZWEIFELTE

Ich hätte doch noch gerne den Text über meine Mutter besprochen ...

MODERATORIN

Später, später. Wir müssen noch eine ganze Reihe von Problemen regeln. Sie müssen uns doch auch verstehen, nicht wahr?

(schiebt ihn hinter die Kulissen) Sie müssen sich keine Sorgen machen.

DER VERZWEIFELTE geht langsam ab. Pause.

REGISSEUR

Uff! Sobald man diesen Typen eine etwas größere Rolle anvertraut, stellen sie schon Ansprüche!

MODERATORIN

Naja, so unangenehm ist er eigentlich auch wieder nicht ...

REGISSEUR

Na, warten Sie nur ab, ich wette, nach der Vorstellung wird er sich weiß Gott was einbilden und unausstehlich sein!

MODERATORIN

Aber dann ist er ja tot!

REGISSEUR

Stimmt. Das habe ich ganz vergessen ... Da kann ich Ihnen nur sagen: Gott sei Dank für uns. Denn dieser Typ, und die Geschichte mit seiner Mutter der hätte sich ordentlich aufgespielt! Und jetzt machen wir eine Pause, denn ich habe von diesem Live-Selbstmord jetzt schon mehr als genug!

MODERATORIN

Na, ich bitte Sie, das Thema ist doch originell ... Die Kritiken sollten positiv sein. Es lässt sich doch alles recht gut an!

REGISSEUR

Ja. Also dann halten Sie uns die Daumen, dass alles wie am Schnürchen abläuft.

Sie gehen ab. Man hört, wie er beim Hinausgehen sagt:

Ach du meine Güte, was für ein Beruf! Was für ein Leben!

Licht aus.

SZENE 3**LIED DES SCHEINWERFERS**

EIN SCHAUSPIELER

Musik. Ein Schauspieler tritt auf.

SCHAUSPIELER

Der Scheinwerfer, das bin ich,
schwarz oder grau und aus Metall.
Ich bin das Tageslicht
und der Sternenhimmel,
der kalte Morgen
und das warme Abendlicht
Goldene Lichtreflexe male ich
auf die Bühne ...

Nachtblau gewünscht?
Oder Zartrosa? Oder Pistaziengrün?
Schalten Sie mich doch einfach ein!

Hier bin ich, der Scheinwerfer
Und nach Ende der Vorstellung, müssen Sie wissen,
lebe ich weiter in der Stille des leeren Theaters.

Hören Sie nur, wie ich surre und summe
beim Auskühlen.

Wohlan, Schauspieler
Stell dich unter mein Metallgehäuse
und hole dir eine Lichtdusche!

Es wird langsam dunkel. Die Musik wird lauter.

SZENE 4

WAS FÜR EINE REIZENDE BLUSE

CATHERINE, ELISE, MICHEL

Eine Frau, CATHERINE, allein im Zimmer. Es läutet. Sie öffnet die Tür.

CATHERINE

Ah! Haben *Sie* mich angerufen?

ELISE

Ja. Sind Sie Madame de Bersac?

CATHERINE

Jawohl. Kommen Sie doch herein, meine Liebe. Hier sind wir ungestört. Unser Hausmädchen hat heute Ausgang. Niemand kann uns hören! Machen Sie es sich nur bequem!

ELISE zieht ihren Mantel aus.

Oh, was für eine reizende Bluse! Ich wette, sie ist von Charles de Bersac!

ELISE

Genau! Sie ist ein Geschenk Ihres Mannes ... Ich meine ... ein Geschenk, das er seinen Kundinnen macht! Denn ist es für uns Frauen nicht wirklich ein Geschenk, etwas von Charles de Bersac zu tragen?

CATHERINE

Sie sind entzückend, meine Liebe, und Charles wäre entzückt, wenn er Sie hören könnte! Genau das ist sein größter Wunsch. Er sagt oft zu mir: „Schatz, ich möchte, dass alle Frauen, die meine Kleider kaufen, vergessen, dass sie Kundinnen sind und zu Freundinnen werden! Ich möchte in jeder Umkleidekabine dabei sein und die passenden Stoffe auf ihre zarten Schultern legen.“

ELISE

Er ist ein Dichter!

CATHERINE

Ein Dichter und ein richtiger Schlingel! Denn wäre er in jeder Umkleidekabine, dann würde er sich bestimmt nicht mit seiner Rolle als Modeschöpfer zufriedengeben, wenn Sie verstehen, was ich meine!

ELISE

(pikiert) Oh! Madame de Bersac!

Pause. Beide Frauen schauen bestürzt drein.

CATHERINE

Also toll ist das nicht ...

ELISE

Du meinst, es ist ein totaler Schwachsinn, da hast du Recht! Beim Lesen ist es mir schon nicht großartig vorgekommen, aber beim Spielen ist es eine richtige Katastrophe!

CATHERINE

Dabei musst du dich gar nicht beschweren! Deine Figur ist ja gar nicht so schlecht!

ELISE

Soll das ein Scherz sein? Diese Arlette ist doch eine richtige Tussi! Wie willst du aus so einer Rolle etwas machen? Hast du das Stück gelesen? Die Geliebte des großen Modeschöpfers spricht wie die Heldin aus einem Groschenroman!

CATHERINE

Vielleicht ist das beabsichtigt?

ELISE

Glaubst du! Der Autor hat keinerlei Distanz zum Text. Er nimmt sich durch und durch ernst! Und dann meine Bühnenauftritte: Ich trete im ersten Akt auf, dann verschwinde ich, während du dich mit deinem Mann streitest, und komme erst wieder im letzten Teil zurück, um den guten de Bersac zu erdolchen, weil ich in der Zwischenzeit erfahren habe, dass er ein Verhältnis mit einem südamerikanischen Homosexuellen hat, der noch dazu der Sohn seiner ersten Frau ist!

CATHERINE

Nein, seiner zweiten Frau!

ELISE

Der zweiten? Aber ... das bist ja dann du?

CATHERINE

Ja. Oder ... ich glaube es zumindest ...

Sie sucht das Textheft und blättert darin.

Hier steht es, ja ich bin die zweite Frau.

ELISE

Bist du sicher?

CATHERINE

Hör zu.

(liest im Manuskript) Seite 21: "Madame de Bersac: Charles, ich möchte gerne wissen, wo Euer ganzes Geld hin verschwindet? Charles: Aber, meine Liebe, Sie wissen doch sehr gut, dass Mathilde ..."

(zu ELISE) Mathilde! Mathilde ist die erste Frau! Die Fabrikserbin. Die ihn mit dem Gärtner betrogen hat...

(liest weiter) Sie wissen doch sehr gut, dass Mathilde eine horrenden Unterhaltszahlung bekommen hat!"

(schließt das Manuskript und legt es wieder hin) Nach Mathilde komme ich.

ELISE

Das habe ich gar nicht mitbekommen! Ich habe geglaubt, das warst du mit dem Gärtner!

CATHERINE

Ist das ein Witz? Der ist doch überhaupt nicht mein Typ, der Gärtner!

Pause.

ELISE

Bist du sicher, dass wir denselben Text gelesen haben?

CATHERINE

(nach hinten) Gérard! Gérard?

Ein Mann tritt auf.

MICHEL

Guten Tag!

CATHERINE

Guten Abend! Haben Sie vielleicht Gérard gesehen?

MICHEL

Gérard kommt heute Abend nicht ... Ich bin der neue ... Michel!

ELISE

Ach so! Guten Abend, Michel!

(reicht ihm die Hand und stellt sich vor) Elise! Ich spiele Arlette ...

CATHERINE

(ebenso) Catherine! Ich spiele Madame de Bersac.

MICHEL

Ich spiele Gustave.

CATHERINE

(verblüfft) Gustave?

MICHEL

Ja natürlich! Gustave, den Chauffeur ...

ELISE

Aber es kommt ja gar kein Chauffeur vor!

MICHEL

Wie bitte? Ich spiele ihn doch, den Chauffeur. Es ist eine kleine Rolle, das stimmt, aber ich möchte ihn ernsthaft anlegen. Außerdem kann ich meinen Text schon auswendig. Meine erste Antwort, als der Modeschöpfer ... Wie heißt er doch gleich?

CATHERINE

Monsieur de Bersac!

MICHEL

Genau. Monsieur de Bersac! Das heißt, als er mit Ihnen streitet, Elise ...

ELISE

(verloren) Mit mir?

MICHEL

Ja. Das heißt mit Arlette ...

ELISE

(fasst sich wieder) Ach! Szene 7!

MICHEL

Na eben! Ich komme in diesem Moment herein und sage: „Monsieur de Bersac, das Unglück verfolgt uns, wir haben eine Autopanne!“

Pause. Beide Frauen sind völlig überrascht.

CATHERINE

„Monsieur de Bersac, das Unglück verfolgt uns, wir haben eine Autopanne?“

MICHEL

Ja.

ELISE

Ich kann mich an diesen Satz gar nicht erinnern!

MICHEL

Und doch ist es meine erste Antwort.

CATHERINE

Also, es gibt ja vieles, was in diesem Stück nicht in Ordnung ist, aber bis jetzt hat das Auto immer klaglos funktioniert!

ELISE

Und haben Sie noch viele weitere Antworten von ähnlichem Tiefgang?

MICHEL

Nicht genug, nach meinem Geschmack, natürlich!

(zu CATHERINE) Aber es gibt noch eine recht lustige Stelle, wenn ich ins Zimmer eintrete und Sie unter dem Bett finde ...

CATHERINE

Unter dem Bett? Gott sei Dank bin ich nie unter dem Bett. Im Bett, schon, zu oft sogar, aber darunter, nie! Dem bin ich dieses Mal gerade noch entkommen!

MICHEL

Sie irren sich ... denn, wenn ich hereinkomme ... das heißt, wenn ich herauskomme ... aus dem Kasten².

CATHERINE

Sie waren im Kasten³?

² Schrank

³ Schrank

MICHEL

Natürlich! Damit ich nicht auf Pedro treffe! Den homosexuellen Sohn! Ich komme aus dem Kasten⁴ heraus und sage zu Ihnen: „Madame de Bersac, gestatten Sie dem Auto-Liebhaber, Ihnen zu sagen, dass Sie ein schönes Fahrgestell haben!“

Erschrockenes Schweigen der beiden Frauen. MICHEL ist sichtlich mit sich selbst zufrieden.

Das ist nicht schlecht, was?

CATHERINE

Also über zehn Vorstellungen kommen wir da nicht hinaus!

ELISE

Die Kritik wird uns vernichten und in dem Fall sogar zurecht! Außerdem weiß ich gar nicht, wer dieser Pedro sein soll?

CATHERINE

(finster) Mein Sohn ...

MICHEL

(vorschnell) Und meiner!

CATHERINE winkt ab.

Aber natürlich! Das ist doch ganz eindeutig. Pedro haben Sie mit mir gehabt. Kurz vor Ihrer Ehe mit dem Jockey!

ELISE

(zu CATHERINE) Du warst mit einem Jockey verheiratet? Gratuliere!

MICHEL

Da haben Sie nicht auf das schlechteste Pferd gesetzt!

CATHERINE

(wütend) Bravo, das ist etwas ganz Neues! Und so komisch!

MICHEL

Gefällt es Ihnen nicht? Das ist meine letzte Antwort. Als von Struffel, der deutsche Oberst, der in Chile lebt, zu mir kommt, um mich zu bitten, Pedro zu helfen, die Leiche von Bob wegzuschaffen ...

ELISE

Wer ist Bob?

MICHEL

Der Jockey! Bob, das ist doch der Jockey, ich bitte Sie! Und als wir den Teppich, in den wir die Leiche eingewickelt haben, in den Sumpf werfen, der nur so von Alligatoren wimmelt, drehe ich mich zum Publikum um und sage: „Der war wirklich kein schlechtes Pferd, dieser Jockey!“

⁴ Schrank

Großes Schweigen. Die beiden Frauen schauen sich an.

CATHERINE

Es fällt mir schwer, all dem zu folgen.

ELISE

Und mir erst!

MICHEL

Noch einmal. Ich habe zwar keine große Rolle, aber ich warte ungeduldig auf die Szene mit der Explosion!

CATHERINE

Die Szene mit der Explosion? Was ist denn das schon wieder?

MICHEL

Aber Sie wissen doch! Als Roseline ...

ELISE

Wer ist Roseline?

MICHEL

Das Hausmädchen!

ELISE

(ironisch) Ach ja, die liebe Roseline, natürlich, wo habe ich nur meinen Kopf?

MICHEL

Als Roseline vergisst, den Gashahn in Ihrer Villa in Acapulco zuzudrehen und Ihr damaliger Liebhaber ...

CATHERINE

Bob?

MICHEL

Aber nein! Bob ist doch Ihr Ehemann! ...

CATHERINE

Von Struffel meinen Sie?

MICHEL

Von Struffel war doch niemals Ihr Liebhaber!

CATHERINE

Also der Jockey?

MICHEL

Aber der Jockey, das ist doch Bob!

CATHERINE

(verliert die Beherrschung) Wer dann, verdammt nochmal? Das Pferd?

MICHEL

(schockiert) Oh! Madame de Bersac!

ELISE

(ebenso) Also ich bitte dich, Catherine!

CATHERINE

(versucht, wieder ruhiger zu werden) Jetzt sagt es doch endlich, wer ist bitte mein Liebhaber in Acapulco?

MICHEL

(wie wenn dies ganz klar wäre) Aber Sylviano natürlich, der Bruder von Pedro!

CATHERINE

Mein Sohn!? Das ist ja grauenhaft!

MICHEL

Aber nein, wenn ich Bruder sage, dann meine ich Halbbruder! Den, den Ihr erster Mann mit Jordana gehabt hat, der Frau des Bruders Ihrer Jugendfreundin Henriette, die in Norwegen Selbstmord begangen hat!

CATHERINE

(ironisch) Aber natürlich! Das ist doch sonnenklar! Und was hat er jetzt wieder angestellt, dieser Sylviano?

MICHEL

Er legt seine Bombe mit Zeitzünder ... weil er Terrorist ist, daran erinnern Sie sich doch?

ELISE

(ebenfalls ironisch) Aber selbstverständlich! Das ist uns nicht entgangen!

MICHEL

Er legt seine Bombe oder er vergisst es, das geht nicht ganz klar aus dem Text heraus ...

CATHERINE

Sehr erstaunlich, bei einem so durchdachten Text!

MICHEL

Auf jeden Fall explodiert die Bombe in der Küche und da Roseline vergessen hat, das Gas abzdrehen, fliegt zuerst die ganze Villa und dann das ganze Stadtviertel in die Luft!

ELISE

Das ganze Stadtviertel?

MICHEL

(bescheiden) Ja. Zweitausendfünfhundert Tote! Von den Verletzten gar nicht zu sprechen!

CATHERINE

Und warum begeistert Sie diese Szene so ganz besonders?

MICHEL

Na, weil ich einen großartigen Auftritt habe. Als alles in die Luft fliegt und die Hälfte der Kulissen nur noch rauchende Ruinen sind, komme ich zurück und sage: „Madame, ich mache mir Sorgen wegen des Wagens, er macht ein eigenartiges Geräusch, wenn man auf den zweiten Gang schaltet!

Tödliches Schweigen seitens der beiden Frauen.

Ein kleines Motorengeräusch, ... wo gerade das ganze Viertel in die Luft fliegt ... ist das nicht lustig?

CATHERINE

(eisig) Äußerst lustig!

ELISE

(genauso) Zum Totlachen! Der Autor ist hier in Höchstform!

CATHERINE

Aber zuerst hatte der Wagen doch eine Panne ...

MICHEL

Der erste! Er wurde in der Zwischenzeit gewechselt ...

ELISE

(zu CATHERINE) Natürlich. In diesem Stück werden ständig Ehemänner und Liebhaber gewechselt, da kann man doch auch einmal den Wagen wechseln!

MICHEL

(nachdenklich) Das ist übrigens komisch. Das lässt mir keine Ruhe!

ELISE

Ja, was denn?

MICHEL

Dieses Geräusch beim Schalten auf den zweiten Gang. Bis jetzt ist der Wagen so gut gefahren. Aber jetzt hat er seit ein paar Tagen wirklich ein Problem!

CATHERINE

Was reden Sie da wieder für einen Unsinn?

MICHEL

Ich sage Ihnen, dass ich besorgt bin ... Sie wissen ja, bei diesen Topklassemodellen, die mit Elektronik vollgestopft sind, muss man alles beim geringsten Zwischenfall auswechseln. Und die Zeit, bis alle Ersatzteile gekommen sind ...

ELISE

Aber ich bitte Sie, Michel!

MICHEL

(ohne Nachzudenken) Gustave!

CATHERINE

Ich habe gedacht, Gustave ist der Chauffeur?

MICHEL

(erstaunt) Natürlich, Madame. Gustave, der Chauffeur, das bin ich, zu Ihren Diensten, Madame.

ELISE

Jetzt hören Sie doch mit Ihren Dummheiten auf, Michel, das ist ja alles andere als lustig!

MICHEL

Entschuldigen Sie bitte, Fräulein Arlette, aber ich bin für dieses Fahrzeug verantwortlich. Und bitte hören Sie auf, mich immer Michel zu nennen, das mag ich nicht!

ELISE

(zu CATHERINE) Was ist denn da los mit unserem Freund, dreht er jetzt völlig durch?⁵

MICHEL

(ganz ernst) Nein, nein, Fräulein Arlette, ich würde eher glauben, es ist der Vergaser ...

CATHERINE

Hören Sie mir jetzt bitte einmal ganz kurz zu!

MICHEL

Sehr wohl, Madame.

CATHERINE

Ich bin nicht Madame de Bersac!

MICHEL

(mit einem vielsagenden Blick) Wie Madame wünschen ...

CATHERINE

Ich heiße Catherine.

MICHEL

(augenzwinkernd zu ELISE) Natürlich, Madame, ich notiere: Catherine ... einverstanden, Madame, wo darf ich Sie hinbringen?

(leise, zu ELISE) Zu einem Rendez-vous!

CATHERINE

(ereifert sich immer mehr) Aber ich sage Ihnen doch schon, ich bin nicht Madame de Bersac! Ich muss zwar Madame de Bersac spielen, aber jetzt bin ich Catherine! Die Schauspielerin, die Madame de Bersac spielen muss, und Sie sind Michel, und Sie sind nicht mein Chauffeur! Das heißt, Sie sind vielleicht mein Chauffeur, aber in dem Stück, nicht im Leben, im Leben sind Sie Gustave ... ich meine ... Michel! und Sie sollen mit uns einen Chauffeur spielen, das schon, aber das ist kein Grund, sich weiterhin wie ein Chauffeur zu benehmen, wenn Sie ihn nicht gerade spielen.

ELISE

(zu CATHERINE) Du kommst ein bisschen durcheinander!

⁵ Ist er jetzt völlig durchgeknallt?

MICHEL

(zu CATHERINE) Ich stehe Madame zur Verfügung, aber es ist tatsächlich ein bisschen kompliziert!

CATHERINE

Das ist doch nicht möglich!

MICHEL

(besserwisserisch) Oh, Madame, in unseren Tagen ist alles möglich. Das hat doch der arme Monsieur Bob schon immer gesagt, wenn Sie sich erinnern!

ELISE

Jetzt sind wir wieder beim Pferd und beim Jockey!

CATHERINE

(möchte die Dinge wieder in den Griff bekommen) Gut ... Michel
(keine Reaktion) ... Michel!

MICHEL versteht plötzlich und ergreift wieder das Wort mit übertriebener Aufmerksamkeit.

MICHEL

Ach ja! Michel!

(zu ELISE) Michel! Das bin ich ... heute

(zu CATHERINE) Ich höre, Madame!

CATHERINE

(verliert die Geduld) Jetzt hören Sie doch endlich einmal auf, mich Madame zu nennen!

MICHEL

Wie Madame wünschen. Aber es würde mir wirklich schwerfallen, Madame anders als Madame zu nennen.

(Pause) Die Gewohnheit, Madame!

ELISE

Ich halte ihn nicht mehr aus, ich will ihn nicht mehr sehen!

MICHEL

(beleidigt) Dann ziehe ich mich also zurück, Mademoiselle ...

(zu CATHERINE) Ich bin im Auto, wenn Madame mich braucht.

Er macht eine Verbeugung und geht steif ab.

ELISE

Er ist total wahnsinnig, der Kollege!

CATHERINE

Du warst vielleicht ein bisschen hart mit ihm.

ELISE

Ich bitte dich, Catherine, hast du nicht bemerkt, wie viel Zeit wir verloren haben?

CATHERINE

Aber es ist vielleicht nicht seine Schuld.

ELISE

Nicht seine Schuld?

CATHERINE

Immerhin gereicht es ihm doch zur Ehre, dass er sich sorgt!

ELISE

Dass er sich worüber sorgt?

CATHERINE

Er ist doch mit dem Wagen gefahren. Wenn er ein ungewöhnliches Geräusch bemerkt hat, ist es doch seine Pflicht, es uns zu sagen!

Langes Schweigen.

ELISE

Catherine!

CATHERINE

Du musst mich nicht mehr Catherine nennen. Ich verzichte auf meinen Abend, meine Liebe. Diese Szene mit Gustave hat mich ganz durcheinandergebracht. Sie wissen doch, dass er viel mehr für mich ist als ein Chauffeur ...

ELISE

Was soll das heißen?

CATHERINE

Und dann muss ich zugeben, dass das Leben mit de Bersac manchmal schwer zu ertragen ist. Manchmal weine ich schon meinem lieben alten Bob nach ...

ELISE

(schwach) Dem Pferd?

CATHERINE

Dem Jockey, meine Liebe, dem Jockey! Aber was, ich werde den Abend mit einem guten Buch verbringen, das ist mir die liebste Gesellschaft ...

(will hinausgehen, kommt zurück) Sie wissen schon, dass mir klar ist, dass Sie die neue Geliebte meines Mannes sind! Die Sache mit der Seidenbluse, die macht er mit allen ... Nehmen Sie sich in Acht, wenn er Ihnen das beige Ensemble aus seiner Kollektion „Pariser Nächte“ schenkt, dann ist Ihre Zeit vorüber ... Ich weiß! Ich weiß! Ihr seid alle gleich! Ihr seid erstaunt über meine vermeintliche Gleichgültigkeit ... Aber ich werde Ihnen ein Geheimnis verraten: Ein Ereignis hat mein Leben verändert und seither bin ich nicht mehr dieselbe ... Sie können schon errahnen, worauf ich anspiele?

ELISE

Also wirklich, ich ...

CATHERINE

Die Explosion in Acapulco, meine Liebe! Die Explosion. Manchmal höre ich noch das Schreien der Verletzten in der Nacht ... unerträglich! Ja, also, ich begleite Sie nicht hinaus, meine Liebe ...

Sie geht ab. Lange Stille.

ELISE

Also so etwas!

(zum Publikum) Also haben Sie das gesehen? Haben Sie das gehört? Das ist total
wahnsinnig, nicht wahr?

Pause.

Das hätte ich mir nie vorstellen können ...

Pause.

Das hätte ich mir nie vorstellen können, dass diese alte verrückte Madame de Bersac so
schnell draufkommen würde, dass ich die neue Geliebte von Charles bin!

Pause, sie beugt sich zum Publikum.

Aber was sie nicht weiß ... das ist meine wahre Identität! Darf ich mich vorstellen:
Marie Pilar von Struffel! Ich bin die Nichte des deutschen Generals, der nach Chile
geflüchtet ist, wie Sie wissen, der den armen Bob beiseitegeschafft hat, mit der Hilfe
von Pedro und Gustave ... Nun, und ich bin im geheimen mit Gustave verheiratet und er
ist vor kurzem draufgekommen, dass sein wirklicher Vater Bob ist und dass de Bersac
und seine Ehefrau seine Ermordung mit der Hilfe meines Onkels von Struffel geplant
haben. Deshalb die Explosion in Acapulco! Und dann noch, ja, weil Sylviano, der die
Bombe gelegt hat, und Roseline, die Hausangestellte, unter einer Decke steckten ... Was
ganz klar ist, wenn man Bomben legt! ... Und sie wollten Pedro zeigen ... Kurz, es würde
zu lang dauern, Ihnen alles zu erklären ... Alles, was ich sagen wollte, ist, dass wir das
Haus in Feuer und Asche legen werden. Daher mein Rat: Halten Sie sich nicht mehr zu
lange hier auf, es wird bald knallen im Haus de Bersac!

(im Abgehen) Ah ja, und noch etwas: Eine letzte Empfehlung. Wenn Sie ein Auto kaufen
müssen, nehmen Sie nicht das Modell, das vor der Tür auf der Straße geparkt ist ... Es ist
zwar ein bequemes Fahrzeug, aber die Kupplung ist nichts wert! Guten Abend!

Es wird dunkel. Musik.

SZENE 5**DIE KLAGE DER MAKE-UP-TUBE**

EIN SCHAUSPIELER

Schauspieler geht zum Publikum vor.

SCHAUSPIELER

Ich bin eine Make-up-Tube
und führe ein eintöniges Leben
in der Kosmetiktasche.

Doch wenn es Zeit wird für die Vorstellung,
dann wendest du dich mir zu,
Schauspieler
um das Zeichen des Festes
auf dein Gesicht zu malen.

Danach schlafe ich wieder ein
und träume
von einem Leben mit viel Applaus
und ohne Abschminkmilch.

Musik. Es wird langsam dunkel.

SZENE 6**GLÜCKLICH LASST UNS LEBEN IN ERWARTUNG DES TODES**

SCHAUSPIELER 1, SCHAUSPIELER 2

Musik. Dann Stille. Zwei Schauspieler stehen direkt vor dem Publikum.

SCHAUSPIELER 1

Glücklich lasst uns leben in Erwartung des Todes!

Der andere schaut ins Publikum, leicht dümmlich. Stille.

Glücklich lasst uns leben in Erwartung des Todes!

Er erwartet eine Antwort, die sichtlich ausbleibt.

In Erwartung des Todes lasst uns glücklich leben!

Stille, der andere Schauspieler schaut noch immer genauso dumm, mustert jetzt neugierig und wohlwollend den SCHAUSPIELER 1.

Lasst uns leben, in Erwartung des Todes, glücklich!

Gleiches Spiel, wie vorhin.

In Erwartung des Todes, lasst uns – glücklich – leben!

Lasst uns den Tod erleben in Erwartung des Glücks! ... Ah ...

Warten wir glücklich und erleben wir den Tod!

Pause. Er flüstert.

Los! Sie sind dran!

SCHAUSPIELER 2

Wie bitte?

SCHAUSPIELER 1

Jetzt Sie!

SCHAUSPIELER 2

Meinst du mich?

SCHAUSPIELER 1

Ja, natürlich Sie!

SCHAUSPIELER 2

Was soll ich tun?

SCHAUSPIELER 1

Nichts, Sie sind jetzt dran!

SCHAUSPIELER 2

Ich bin jetzt dran?

SCHAUSPIELER 1

Ja, weiter im Text!

SCHAUSPIELER 2

(versöhnlich) Es ist nur, weil du „Sie“ sagst. Sind wir nicht per Du? Wenn du also „Sie“ zu mir sagst, dann verstehe ich dich nicht, verstehst du?

SCHAUSPIELER 1

Dann also „du“, von mir aus, aber mach jetzt weiter im Text!

SCHAUSPIELER 2

Dann duzen wir uns also? Richtig?

SCHAUSPIELER 1

Ja, sage ich doch ...

SCHAUSPIELER 2

Nein, ich möchte dich nicht dazu zwingen ... manche siezen sich lieber, aber ich habe die Gewohnheit, gleich alle zu duzen, auch wenn ich sie noch nicht sehr gut kenne ...

SCHAUSPIELER 1

Schon gut, schon gut! Ihr Text bitte!

SCHAUSPIELER 2

Also dann doch lieber per Sie?

SCHAUSPIELER 1

(verliert die Geduld) Wir können per Du sein! Wir sind per Du, wenn du willst. Aber jetzt mach weiter! Ich möchte den Rest auch noch schaffen.

SCHAUSPIELER 2

Den Rest von was?

SCHAUSPIELER 1

Den Rest vom Stück!

SCHAUSPIELER 2

(naiv) Ach so! Dann iss es doch. So groß ist es ja nicht.⁶

SCHAUSPIELER 1

(außer sich) Vom Stück, vom Theaterstück, du Idiot!

SCHAUSPIELER 2

(eisig) Du nennst mich einen Idioten?

⁶ Gemeint ist ein Kuchenstück. An dieser Stelle kann die Absurdität durch improvisierten Text noch weitergetrieben werden.

SCHAUSPIELER 1

Aber nein!

SCHAUSPIELER 2

Wen meinst du dann?

SCHAUSPIELER 1

Nein, ich meine ja! Aber nicht wirklich! Das Wortspiel mit dem Stück hat mich geärgert.
Du musst zugeben, das ist doch saublöd!

SCHAUSPIELER 2

Das ist schon möglich. Aber ich raste hier jetzt gleich aus!

SCHAUSPIELER 1

Was willst du? Dich ausrasten? Jetzt?

SCHAUSPIELER 2

Nein, ich raste aus! Ich drehe hier noch durch!

SCHAUSPIELER 1

Wo durch?

SCHAUSPIELER 2

Ich fahre aus der Haut. Egal. Ich geh!

SCHAUSPIELER 1

(völlig überrascht) Alles klar. Verstehe.

SCHAUSPIELER 2

(wieder freundlicher) Du verstehst? Also dann sind wir uns einig. Dann lassen wir es dabei bewenden und ich höre dir zu! Los!

SCHAUSPIELER 1

(automatisch) Glücklich lasst uns leben in Erwartung des Todes!

Langes Schweigen.

SCHAUSPIELER 2

Stop! Hör zu, entschuldige, aber du hängst an dieser Stelle! Spring einfach weiter im Text

SCHAUSPIELER 1

Aber du musst mir zuerst deine Antwort geben, verdammt noch einmal, sonst kommen wir nicht weiter!

SCHAUSPIELER 2

Die Antwort? Ich soll darauf eine Antwort geben?

SCHAUSPIELER 1

Das versuch ich dir jetzt doch schon seit einer Stunde zu erklären!

SCHAUSPIELER 2

Gut. Deswegen bin ich zwar nicht hier, aber wenn es dir hilft ...

SCHAUSPIELER 1

Das ist ja der reinste Wahnsinn mit dir! Bist du jetzt ein Schauspieler oder nicht?

SCHAUSPIELER 2

Ja, aber ein Anfänger! Noch! ... Ich habe eben bei einer Werbung mitgespielt für Waschpulver. Du hast sie sicher gesehen ...

SCHAUSPIELER 1

Vielleicht ... Ich kann mich jedenfalls nicht an dich erinnern.

SCHAUSPIELER 2

Das wundert mich nicht! Du kannst dich nicht an mich erinnern, weil ich nicht zu sehen bin!

SCHAUSPIELER 1

Ach so! Das erklärt alles.

SCHAUSPIELER 2

Also ich halte da so ein großes Paket Waschpulver hinter einem großen weißen Leintuch und mein Schatten ist auf dem Leintuch zu sehen!

SCHAUSPIELER 1

Ach so, ja, die Werbung habe ich gesehen! Du musst entschuldigen, ich habe deinen Schatten nicht wiedererkannt!

SCHAUSPIELER 2

Das macht nichts! Ich hätte mich auch nicht erkannt, wenn ichs nicht gewusst hätte ... Nur damit du weißt, dass ich noch keine Theatererfahrung habe ... Man hat mir versichert hat, dass du gut bist. Also habe ich mir gedacht, ich könnte bei deiner Probe etwas lernen ...

SCHAUSPIELER 1

(flüsternd) Das hier ist keine Probe!

SCHAUSPIELER 2

Was?

SCHAUSPIELER 1

Das ist keine Probe!

Er zeigt auf den Saal. SCHAUSPIELER 2 schaut hin, wird aber von den Scheinwerfern geblendet.

Ich probe nicht, ich spiele!

SCHAUSPIELER 2

Kein Scherz! Sind Leute da?

SCHAUSPIELER 1

Ja, natürlich!

SCHAUSPIELER 2

Ich glaub's nicht!

Er schaut noch einmal in den Saal.

Man kann gar nichts erkennen.!

SCHAUSPIELER 1

Die Scheinwerfer blenden dich! Wenn man bei einer Waschmittelwerbung im Schatten steht, ist man selbstverständlich auf die harte Bühnenrealität im Licht nicht vorbereitet!

SCHAUSPIELER 2

Du spielst also ganz allein?

SCHAUSPIELER 1

Das ist es ja! Derjenige, der mit mir spielt, hatte einen Unfall und man wollte mir heute Abend, in der letzten Minute, einen Kollegen schicken, der die Rolle schon kennt. Also dachte ich ...

SCHAUSPIELER 2

Ach so! Gut, dann störe ich dich jetzt nicht länger. Aber wenn ich schon einmal hier bin, dann nütze ich gleich die Gelegenheit ...

Er möchte sich im Saal hinsetzen, begrüßt die Zuschauer, schüttelt einigen die Hand.

Verzeihung ... Verzeihung ... Ist hier frei? Kann ich mich neben Sie setzen? Verzeihung ... Angenehm ...

(zum SCHAUSPIELER 1) Ich sitze schon ... Von mir aus, bitte, es kann schon losgehen!

SCHAUSPIELER 1

Warte! Wie soll ich jetzt spielen, ohne Partner?

SCHAUSPIELER 2

Das weiß ich doch nicht. Improvisiere!

SCHAUSPIELER 1

Das kommt nicht in Frage!

SCHAUSPIELER 2

Lass dir was einfallen! Wir warten!

SCHAUSPIELER 1

Was soll das heißen: Wir warten?

SCHAUSPIELER 2

(herablassend) Na wir, die Zuschauer.

(macht eine ausladende Handbewegung zum Publikum) Und ich kann dir sagen, wir werden schon langsam ungeduldig!

(zu einem Nachbarn) Er braucht wirklich ziemlich lange, bis er in Schwung kommt, nicht wahr?

SCHAUSPIELER 1

(zum Publikum) Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich werde...

SCHAUSPIELER 2

(unterbricht ihn) Liebes Publikum!

SCHAUSPIELER 1

(nach einer Pause) Wie bitte?

SCHAUSPIELER 2

Du solltest sagen: „Meine sehr geehrten Damen und Herren“, Beistrich, „liebes Publikum!“ Das klingt besser.

(zu den Umsitzenden) Man muss ihm alles erklären!

SCHAUSPIELER 1

Gut. Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebes Publikum ...

SCHAUSPIELER 2

Klingt schon besser ...

SCHAUSPIELER 1

Ich bin gezwungen, bei Ausfall Abhilfe schaffen ...

SCHAUSPIELER 2

Abhilfe zu schaffen ...

SCHAUSPIELER 1

Was ist denn jetzt schon wieder los?

SCHAUSPIELER 2

Abhilfe zu ... das ist doch eine Nennform-Konstruktion.

(zum Publikum) Er ist vielleicht ein guter Schauspieler, aber Grammatik ist nicht seine Stärke!

SCHAUSPIELER 1

Kurz und gut: Ich muss Sie um etwas Nachsicht bitten, denn dieses Stück ist für zwei Personen gedacht und ...

Der SCHAUSPIELER 2 hat in der Zwischenzeit ein Gespräch mit seinem Nachbarn angefangen.

Tu dir nur keinen Zwang an!

SCHAUSPIELER 2

Was hast du denn jetzt schon wieder?

SCHAUSPIELER 1

Ich rede hier!

SCHAUSPIELER 2

Du redest und redest, das sehen wir schon. Aber auch wir haben uns allerhand zu sagen!

SCHAUSPIELER 1

Aber ich bin gerade dabei, zu erklären ...